

Beizpreis:
Monatlich
mit Boten 3,50 Mk.,
mit der Post 3,70 Mk.
Abdruck täglich mit An-
nahme der Sonntags- und
Feiertage.
Druck und Verlag
von F. Chr. Sommer,
Hof- und Buchhändler,
Hof- und Buchhändler.

Diezener Zeitung



Preis der Anzeigen:
Die einseitige Zeile 60
Woch. Bel. u. Beilage 80
Kleinanzeigen 2,50 Mk.
Ausgaben:
Diez, Rosenstraße 34.
Telefon Nr. 17.
Verantwortlich für die
Schriftleitung:
Karl Weidenberg, Cms.

(Kreis-Anzeiger.)

(Lahn-Vote.)

(Kreis-Zeitung.)

verbunden mit dem „Amtlichen Kreisblatt“ für den Unterlahnkreis.

Nr. 225

Diez, Samstag, den 2. Oktober 1920

26. Jahrgang

Preussische Landesversammlung.

Berlin, 30. September 1920.

Auf der Tagesordnung der heutigen Sitzung der Landesversammlung standen mit Ausnahme eines Punktes nur wenige wichtige Gesetzesvorlagen, Anträge und Anfragen. Die eine Ausnahme ist der Gesetzentwurf über Änderung der Zusammenfassung der Schuldeputationen, Schulvorstände und Schulkommissionen. Diese Vorlage hat bekanntlich ihre Geschichte. In dem ursprünglichen Regierungsentwurf war nämlich bestimmt, daß der Geistliche nicht mehr, wie bisher, geborenes Mitglied der Schuldeputationen sein solle. Diese Bestimmung hatte den lebhaften Widerspruch des Zentrums und der Rechten hervorgerufen. Der Widerspruch konnte sich, abgesehen von der grundsätzlichen Seite der Angelegenheit, auf die verfassungsmäßige Bestimmung stützen, wonach an dem bestehenden Zustand auf dem Gebiete der Schulverwaltung bis zum Erlaß des Reichsschulgesetzes nichts geändert werden soll. Bekanntlich mußte schon vor Monaten in Verhandlungen zwischen der Regierung und den Mehrheitsparteien auch von der grundsätzlichen Seite zugegeben werden, daß die Bestimmung des Gesetzentwurfes tatsächlich verfassungswidrig sei. Infolgedessen ist sie aus dem Entwurf der bei der heutigen zweiten Beratung vorlag, verschunden. und auch ein unabhängiger Antrag, der sie wieder zum Leben erwecken wollte, erreichte dieses Ziel nicht. Bei der an und für sich gewiß nicht aufragenden Vorlage der Geburtshilfe künftig grundsätzlich zur Angelegenheit solcher Geburten machen will, deren Verantwortlichkeit auf ein bestimmtes ständisches Gebiet beschränkt ist, liegt wieder der Unabhängige Hofmann für Abwechslung. Unter der säkularisierten Fiktion des Papstes verlagte er eine deutliche Redner mit dem Kapuziner aus den Klüben. Alle Versuche, die ihn klar machen wollten, daß der Kapuziner eine Figur aus Schillers Wallenstein ist, prallten an der hartnäckigen Beharrlichkeit des ehemaligen Kultusministers ab. Schließlich wußte man sich nicht anders zu helfen als dadurch, daß man aus der Bibliothek des Hauses ein Exemplar des Schillers Wallenstein holte, so daß schließlich dem Herrn Adolf Hofmann nicht anders übrig blieb, als seinen Irrtum einzugehen. Er ließ allerdings dabei, daß der deutliche Redner trotzdem ein Kapuziner sei. Es sei ganz gleichgültig, ob er aus den Klüben oder aus dem Wallenstein komme.

Unter den Anfragen, die das Haus beschäftigten, verdient hervorgehoben zu werden eine Anfrage des Abg. Dr. Hager (Zentrum) über die Zahlungsmittel der Gemeinden. Wenn den Gemeinden nicht beigeprungen werde, würden sie an sie herantretenden finanziellen Forderungen nicht entsprechen können, denn bis sie ihre Steueranteile vom Reich bekommen, würden noch Monate vergehen. Dem Regierungspräsidenten wurde geantwortet, der Reichsfinanzminister habe sich damit einverstanden erklärt, daß die Einnahmen aus den beiden ersten Steuererträgen 1920 den Ländern und mittelbar auch den Gemeinden zufließen sollten. Den drückendsten Sorgen der Gemeinden wird also abgeholfen werden können.

Ein unabhängiger Antrag will einen Gesetzentwurf, der den Abbruch von Siegeleien verbietet. Ein Regierungsvertreter wies darauf hin, daß zurzeit keine Anzeichen, sondern nur die Aussicht auf Siegeleien bestünde. Bei Eintritt einer Anarchie würde das Reich den Abbruch von Siegeleien verbieten.

Am Freitag wird das Haus keine Sitzung abhalten, um bis dann die Mitte nächster Woche zu vertagen.

Neuwahlen Mitte Februar

Beschlüsse des Ältestenrates.
Bz. Berlin, 30. Sept. In der Preussischen Landesversammlung fand heute die Entscheidung über die Dauer der Landesversammlung statt. Dazu lagen sowohl von der Regierung, als auch von den Parteien eine Anzahl Wünsche vor. Die Regierung legt Wert auf die Verabschiedung folgender Gesetze durch die verfassungsgebende Landesversammlung:
Überführung der standesherrlichen Bergregale an den Staat, Dienstleistungsgesetz für Lehrer und Lehrerinnen und für Fortbildungsschullehrer, Befolgungsordnung, Altersrücktrittsgesetz, Kirchenaustrittsgesetz, Mittellankanal, Landessteuergesetz und auf die Verabschiedung des Haushalts. Die Fraktionen waren sich darüber einig, daß die Verabschiedung und das Wahlgesetz erledigt werden müssen. Die Mehrheit wünscht auch die damit zusammenhängenden Gesetze verabschiedet zu sehen, u. a. das Wahlgesetz für die Provinziallandtage und Kreistage und für den Stadtrat.

Die Deutschnationalen forderten als Wahltermin den 12. Dezember. Der Antrag wurde gegen die drei Mehrheitsparteien abgelehnt. Angenommen wurde ein Antrag der Demokraten, nach dem die Neuwahlen drei Monate nach Verabschiedung der Verfassung stattfinden sollen. Als wehrhastlich wurde angenommen, daß die Verfassung im November verabschiedet werde und daß Neuwahlen also bekannt Mitte Februar stattfinden. Es wurde der Wunsch ausgesprochen, daß für die Abstimmungsgebiete gleichzeitig die Wahlen für den Reichstag stattfinden. Die Demokraten

beantragten gleichzeitig Wahlen zu den Provinziallandtagen und zu den Kreistagen, drangen aber damit nicht durch. Im Verlaufe der Verhandlungen betonte das Zentrum, daß Wahlen gegenwärtig im Ruhrgebiet unerwünscht sind. Dort seien alle Kräfte in der Produktion angespannt und die Wahlen könnten dort nur störend wirken. Die Deutschnationalen erklärten sich wohl zur Verabschiedung der Befolgungsordnung bereit, verlangten aber, daß die Deckungsvorlage nicht mehr eingebracht werde. Die beiden Parteien der Rechten erklärten sich auch gegen die Verabschiedung des Landwirtschaftsministergesetzes. Die bürgerlichen Parteien legten Wert auf die Verabschiedung der Novelle über Groß-Berlin. Die Vorlage kommt am Mittwoch auf die Tagesordnung der Vollversammlung.

Gegen die Kriegsgesellschaften

Bz. Berlin, 1. Okt. Der Volkswirtschaftliche Ausschuss des Reichstages nahm am Mittwoch nach längerer Besprechung der Zwangswirtschaft in der Industrie, gegen drei Stimmen der USP, folgenden Antrag (Dem.), Alle- (Zentrum) und Gen. an: Mit Rücksicht darauf, daß die Zwangswirtschaft auf dem Gebiete der industriellen Rohstoffe und Fabrikate in zunehmendem Maße volkswirtschaftlich schädlich und immer weniger praktisch durchführbar wird, die Reichsregierung zu eruchen, alle noch bestehenden Kriegsgesellschaften und andere mit Monopolrechten ausgestatteten Organisationen tunlichst bald aufzulösen, in der Übergangszeit die Herabsetzung des Personalbestandes auf das durch den tatsächlichen Umfang der Geschäfte gebotene Maß herbeizuführen und über die geschäftlichen Unternehmungen, insbesondere die Preispolitik dieser Gesellschaften eine genaue Aufsicht auszuüben. Der Vertreter des Reichswirtschaftsministeriums, Staatssekretär Dr. Hirsch, erklärte sich mit dieser Entschließung ausdrücklich einverstanden. Er teilte mit, daß der Reichswirtschaftsrat namentlich auf Ansuchen des Ausschusses zur Nachprüfung des Geschäftsgebarens der Kriegsgesellschaften drei Trennbänder benannt hat, nämlich für Rohstoffgesellschaften Professor Dr. Schmalenbach (Köln), für Ernährungsgesellschaften Völkner (Hamburg), für bereits liquidierte Gesellschaften Direktor Wessow (Berlin). Die Trennbänder treten noch im Laufe dieser Woche zusammen, der Ausschuss voraussichtlich in der ersten Oktoberhälfte.

Protestkundgebung gegen Dr. Löwenstein.

Bz. Berlin, 30. Sept. Die katholischen Organisationen Groß-Berlins planen zum nächsten Sonntag eine Protestkundgebung gegen die Wahl Dr. Löwensteins zum Oberstadtschulrat. Von den einzelnen Kirchen aus sollen Umzüge unter Vorantritt der Geistlichen stattfinden.

Zum Abzug der Steuer

Das Landesfinanzamt Köln teilt amtlich mit:
Der Reichsfinanzminister hat es abgelehnt, die Freilassung von Durchschnittsbeträgen, nämlich 300 Mark bei Verheirateten und 200 Mark bei Unverheirateten für über den 1. Oktober hinaus noch zugulassen. Infolgedessen muß vom 1. Oktober an die in dem Gesetz zur ergänzenden Regelung des Steuerabzugs vom 21. Juli 1920 vorgesehene Regelung Platz greifen, nach welcher sich die Höhe des freizulassenden Betrags nach der Zahl der zum Haushalt des Arbeitnehmers zählenden Personen richtet. Diese Regelung wird insbesondere zur Folge haben, daß nunmehr auch allgemein bei den Hausangestellten mit freier Station ein Steuerabzug vorzunehmen ist. Da bei der Berechnung des Wertes der freien Station für den Steuerabzug dieser Wert nicht mit mehr als 125 Mark im Monat in Rechnung gestellt werden darf, andererseits 125 Mark im Monat vom Steuerabzug freizulassen sind, so wird praktisch der zehnprozentige Abzug vom vollen Barlohn zu machen sein. Er wird nur dann nicht von der vollen Höhe des Barlohns vorzunehmen sein, wo der Wert der freien Station von den zuständigen Stellen dem Versicherungsamt auf weniger als 125 Mark im Monat festgesetzt ist.

Am folgenden sei noch einmal zusammenfassend dargestellt, was künftig für den Steuerabzug vom Arbeitslohn gilt:

Bei den ständig beschäftigten Arbeitnehmern unterliegt dem Steuerabzug der Teil des Arbeitslohnens, der bei der Berechnung nach Tagen 5 Mark, nach Wochen 30 Mark, nach Monaten 125 Mark übersteigt. Der abzugsfreie Betrag erhöht sich bei Arbeitnehmern, die Hausangestellte sind, für die Ehefrau und jedes minderjährige Kind bei täglicher Lohnzahlung um je 1,50 Mark, bei wöchentlicher um 10 Mark, bei monatlicher um 40 Mark. Als ständig beschäftigt gelten die Arbeitnehmer, die durch das Arbeitsverhältnis hauptsächlich in Anspruch genommen werden, und deren Beschäftigung unter regelmäßigen Umständen auf die Dauer von mindestens einer Woche berechnet ist. Bei den nicht ständig beschäftigten Arbeitnehmern unterliegt das gesamte Arbeitslohnens dem Steuerabzug. Nur dann bleibt ein Teil des Arbeitslohnens vom Steuerabzug frei, wenn der nicht ständig beschäftigte Arbeitnehmer bei der Lohnzahlung dem Arbeitgeber eine Bescheinigung des Finanzamtes vorlegt, in der die Höhe des abzugsfreien Teils des Arbeitslohnens fest-

gesetzt ist. Die Finanzämter stellen eine solche Bescheinigung auf Antrag des Arbeitnehmers aus. Bei ständig wie bei nicht ständig beschäftigten Arbeitnehmern wird ein Steuerabzug von dem Teil des Arbeitslohnens nicht vorgenommen, der für Mehrarbeit über die im Betriebe regelmäßige Arbeitszeit hinaus bezahlt wird. Als regelmäßige Arbeitszeit gilt die Arbeitswoche zu sechs, der Arbeitsmonat zu 25, das Arbeitsjahr zu 300 Arbeitstagen.

Der Steuerabzug selbst beträgt: a) bei den nicht ständig beschäftigten Arbeitnehmern stets 10 v. H. des dem Abzug unterliegenden Betrages, b) bei den ständig beschäftigten Arbeitnehmern, soweit der dem Abzug unterliegende Betrag 15 000 Mark nicht übersteigt, 10 v. H., soweit er 15 000 Mark übersteigt, von den ersten 15 000 Mark 10 v. H., von den folgenden 15 000 Mark 15 v. H., und bei höherem Arbeitslohn: von 30 000 bis 50 000 Mark vom Gesamtbetrag 20 v. H., von 50 000 bis 100 000 Mark vom Gesamtbetrag 25 v. H.

Die Brüsseler Finanzkonferenz.

Bz. Brüssel, 1. Okt. Der Sitzungstag war einer allgemeinen Besprechung der Frage über die internationalen Handelsbeziehungen gewidmet. Hierbei hielt die einleitende Rede einer der Vizepräsidenten der Konferenz, der belgische Handelsminister de Boutsers d'Oplinter. Er stellte die wirtschaftlich starken Kontinente, zu denen er Amerika und Asien zählt, dem wirtschaftlich geschwächten Kontinent Europa gegenüber. Die Wirkungen des Krieges und die noch anhaltenden staatlichen Eingriffe in das Wirtschaftsleben geben dem internationalen Handel eine ganz neue Richtung. Es unterliegt keinem Zweifel, daß der internationale Handel hierbei durch die industriell starken und damit führenden Staaten beeinflusst würde. Als wichtigste Voraussetzung für die Wiederaufrichtung des internationalen Handels bezeichnete er die Freiheit in der Wirtschaft. Alle einschränkenden Maßnahmen müßten abgebaut werden.

Die anschließende Diskussion brachte nicht wesentliche neue Gedanken zum Ausdruck. Ein Vertreter Italiens betonte das Recht aller Staaten auf Rohstoffe und ein spanischer Delegierter sprach sich für Erleichterung der Paß- und sonstigen Grenzvorschriften aus. Bemerkenswert ist noch, daß der japanische Vertreter bemerkt war, die vom belgischen Handelsminister gekennzeichnete günstige Wirtschaftsverfassung seines Landes abzuschwächen.

Auch für die Frage des internationalen Handels wurde eine besondere Kommission gebildet, die über alle Einzelheiten noch zu beraten hat. Ihr gehört von deutscher Seite Bankdirektor Urbin an.

Aus dem Unterlahnkreis.

Allgemeine Katholikentagsversammlung. Auf dem Allerheiligenberge bei Niederlahnkreis findet Sonntag, 3. Okt. ein allgemeiner Katholikentag statt, dessen Programm wir nachfolgend bringen: Morgens: 9.30 Uhr, feierliches Pontifikat mit Festpredigt: Religion und Familie (Pater Frh. Schneider); 11 Uhr, geschlossene Versammlung in der Wallfahrtskirche, Ständevortrag für die studierende männliche und weibliche Jugend: „Religion und studierende Jugend.“ (B. Schmalenbach S. J., Coblenz); nachmittags 1.30 Uhr: feierliche Prozession von Niederlahnkreis zum Allerheiligenberge mit anschließendem sakramentalen Segen auf dem Festplatz; 3 Uhr öffentliche Versammlung auf dem Festplatz. Erster Vortrag: Religion und Schule (Geheimrat Max Döhlendorfer); zweiter Vortrag: Religion und Arbeit (Reichstagsabg. Edl. Löffelholz-Reichholz); dritter: Schlusssatz (Dr. Allan, Bischof von Limburg). Von 6 Uhr morgens an sind in der Wallfahrtskirche. Bei ungünstiger Witterung finden die Vorträge in den Kirchen von Lahnkreis statt. Das Pontifikat sowie die Versammlung für die studierende Jugend wird dann nur in der Pfarrkirche zu Oberlahnkreis. Es sei noch aufmerksam gemacht, daß ein Sonderzug von Kallan nach Niederlahnkreis und zurück eingelegt ist, dessen Fahrplan aus dem Anzeigenteile ersichtlich ist.

u. Launenburg, 2. Okt. Am morgigen Sonntag und Montag findet in unserem Dorf die diesjährige Kirchweih statt. Es ist Sorge getragen, daß sich ein jeder nach Herzenslust amüsieren kann.

Aus Bad Embs und Umgegend

e. Festsäle. Die Festsäle im Dorf sind noch bis zum 15. Oktober geöffnet und zwar von 9-1 und von 3-7 Uhr.

e. Festwechsel. Das Hotel mit Gastwirtschaft „Bierhof“, welches bisher in Händen des Herrn Jos. Eiser war, ist von Herrn B. A. Ferdinand übernommen worden. 40 Jahre werden es dieser Tage, daß Herr Max Marschall (Brins Karl) aktives Mitglied des katholischen Kirchenchores ist.

e. Radfahrerverein 09. Am morgigen Tage bog: der Radfahrerverein 09 sein diesjähriges Stiftungsfest. Wie wie schon berichtet, findet morgens 9 Uhr ein internes Rennen statt. Der Start ist am „Prinz Eitel“. Abends ist die eigentliche Feyer im Saalbau Abld. Die geplanten Vorführungen garantieren einen unterhaltenden Abend. Unter anderem wird ein Wiesbaden: Verein Reigen fahren. Con-

Rige erweiternde Ueberraschungen sind der Marge geplant. Gleichfalls ist auch für eine gute Ballmusik Sorge getragen, sodass wir nochmals einen Besuch dieses Festes empfehlen können. Jedweder, ob alt oder jung, wird sich amüsieren.

Fußballwettspiel. Sonntag nachmittag 3 Uhr findet auf dem Sportplatz der Emser Hütte ein Fußballwettspiel der B-Klasse, ausgetragen zwischen der 1. Mannschaft des Sportvereins Oberlahnsteins und der 1. Mannschaft des Sportvereins Emser Hütte statt. Es ist bei der gleichwertigen Stärke beider Mannschaften ein überaus scharfes Spiel zu erwarten.

Zum Meisterschaftsspiel in der A-Klasse treffen sich am morgigen Sonntag die ersten Mannschaften des Turnvereins Coblenz-L. und Sportverein 09 Bad Ems. Wir bemerken, daß dieses das Schlussspiel der ersten Spielserie ist. Coblenz-L., ein bisher unge schlagenen Gegner dieser Saison, ist dem Emser Sportpublikum durchaus unbekannt und ist letzterem Gelegenheit geboten, das den rheinischen Vereinen eigentümliche flinke, flache Spiel zu bewundern.

Musik-Verein. Das Programm des Konzerts mit Ball des heutigen Abends verspricht einen hohen Kunstgenuss. Dem Verein ist es gelungen, für sein Konzert erste Künstler aus Köln zu gewinnen, wie Fr. Emmh. Pott (Gesang), Fr. Hetty Haefliger (Klavier), Herr Bernhard Benneke (Gitarre). Leider scheint teilweise die Ansicht zu bestehen, daß die Eintrittspreise zu hoch gegriffen seien. Es darf aber doch nicht vergessen werden, daß die Unkosten sehr hohe sind, und vor allem, daß die Festlichkeit der Beschaffung weiterer Mittel für den Bootshausbau dienen soll. Keiner, dem etwas an dem weiteren Gedeihen des Vereins liegt, sollte aber fehlen. Die Darbietungen des Abends werden im übrigen jeden auf seine Kosten kommen lassen. Tanzgeld ist in die Eintrittspreise eingeschlossen. Das Konzert findet im Theatersaal statt. Die Eintrittskarten sind nicht nummeriert und die Plätze können daher beliebig eingenommen werden. Der Konzertsaal, in dem der Ball stattfindet, wird erst nach Abwicklung des Programms geöffnet. Eintrittskarten sind außer bei den bekannten Vorverkaufsstellen abends an der Kasse zu haben.

M. G. B. „Sängerlust“. Bei günstiger Witterung veranstaltet der Männergesangsverein „Sängerlust“ am morgigen Tage eine Wanderung die über Nassau, Wintrich, Oberhof Arnstein geht. Von Ems aus erfolgt die Abfahrt 1.16 Uhr. Bahnfahrt bis Nassau und von dort oben erwähnte Strecke im Fußmarsch. Die Rückfahrt erfolgt von Oberhof abends 7.01 Uhr. Mitglieder mit ihren Familien und Freunde des Vereins sind herzlich eingeladen.

Verteilerverbesserung. Eine Anzahl Angestellter, die in Bad Ems ihren Wohnsitz haben, aber in Coblenz beschäftigt sind, bereiten eine Eingabe an die zuständige Eisenbahndirektion vor, in der um Einlegung eines späten Triebwagens von Coblenz nach Ems ersucht wird, der etwa um 11.30 Uhr von Coblenz abfährt und kurz nach Mitternacht in Ems ankommt. Als Begründung des Gesuches wurden die wirtschaftlichen Interessen der Angestellten, die Möglichkeit für junge Kaufleute und Handwerker an den Abendkursen der Handels- und ähnlichen Schulen teilzunehmen, das Interesse weiterer Kreise an dem Coblenzer Musik- und Theaterleben, angegeben. Die Einlegung des Triebwagens schafft der Eisenbahn sogar dadurch einen gewissen Vorteil, daß der erste Triebwagen (ab Bad Ems 4.40 Uhr, später 3.40 Uhr) nicht mehr leer herum zumontieren braucht. Ueberraschungsgelegenheit für das Personal ist vorhanden. Der Vorstand des Gewerbevereins hat bereits eine Unterstützung des Gesuches zugesagt. Das Gesuch und eine Liste zur Einzeichnung von Personen, die an der Triebwagenfahrt auch interessiert sind, liegt in der Pfeffer'schen Buchhandlung bis Samstag aus. Es ist wünschenswert, daß sich möglichst viele Personen eintragen.

Gewerbeverein. Die im Centralhotel abgehaltene Versammlung war recht gut besucht und gab der Vorherrscher

Jungen Meyer nach Begrüßung einen Bericht über den Nassauischen Handwerkerkongress der anfangs September in Limburg stattfand. Er griff auf die vor einigen Tagen im Nassauischen Gewerbeblatt und in der Emser Zeitung veröffentlichten Auszüge zurück und erwähnte noch gleichzeitig, daß sich seitens unserer Mitglieder die Herren Georg Müller, D. Mazelner, W. Pfaff, W. Lario, M. Jasmund, Schulz und W. Meyer an der Versammlung in Limburg beteiligten. Einige haben sich energisch für den Anschluß dieses kleinen Verbandes mit ca. 3000 Mitgliedern an den Nassauischen Gewerbeverein von 13 000 Mitgliedern eingesetzt, sodass eine befriedigende Lösung jedenfalls zu erwarten ist. Weiterhin erläuterte der Vorherrscher nochmals den Aufbau der einzelnen Organisationen bis zum Reichswirtschaftsrat und forderte auf, zur Mitarbeit in den einzelnen Untergruppen. Hierauf hielt Herr Schneidermeister Georg Müller einen äußerst interessanten Vortrag über die erste Tagung des Reichsverbandes für das Deutsche Handwerk und Gewerbe in Jena. In dem Vortrag wurde hervorgehoben, daß nunmehr das Handwerk und Gewerbe, das früher in vielen Verbänden nebeneinander arbeitete, womöglich sich noch bekämpfte, nunmehr im ganzen Deutschen Reich geeinigt dastehet, im Reichsverband und dementsprechend im Reichswirtschaftsrat vertreten ist. Die Tagung in Jena habe gezeigt, daß das Handwerk noch lebt und gewillt ist, sich den Platz zu erringen in unserem Deutschen Vaterlande, der ihm gebührt. Es habe 1 1/2 Millionen selbstständige Betriebe und gibt 11 Millionen Menschen Unterhalt. Eine große Anzahl Vertreter der Reichsbehörden, der Einzelstaaten, Reichs- und Landtagsabgeordneten und von Kommunalbehörden waren bei obigen Verhandlungen anwesend und beteiligten sich wiederholt an den Debatten.

Durch die politische Umwälzung sei das Handwerk in wirtschaftlicher und politischer Beziehung in den Hintergrund gedrängt worden. Erst die Gründung des Reichsverbandes habe Wandel geschaffen, das habe sich bei den Wahlen gezeigt so, daß jetzt das Handwerk und Gewerbe in allen Körperschaften vertreten ist denen ein Einfluß auf die Neugestaltung der Wirtschaftsverfassung und der Politik zusteht. Auch sei die wirtschaftliche und sozialpolitische Umwälzung nicht überwunden, sie komme zum Ausdruck in der vielen gesetzgeberischen Neubearbeitungen und bedürfe es der gespanntesten Aufmerksamkeit der Berufsvertretungen. Betreffend der Rohstoffversorgung habe es sich herausgestellt, daß Handwerk und Handel aufeinander angewiesen sind, indem die wirtschaftliche Selbstständigkeit gleich stark bedroht sei. Auch die Kommunalisierung und Sozialisierung müsse sehr ernst genommen werden, es müßten viele Sicherungen für das Handwerk und Gewerbe in den Gesetzgebungsarbeiten eingebracht werden, auch sei nach den bisherigen Erfahrungen durch Sozialisierung eine Steigerung der Produktion nicht zu erwarten. Wie es bei der Eisenbahn und der Post sich zeigte. Ferner müsse der Handwerker sich politisch betätigen, um geschlossenen gegen die Weltanschauung Stellung zu nehmen, die hinter dem Erfurter Programm stehe. Des weiteren wurde betont, daß im Geiste der Verfassung eine Form gefunden werden müsse, die eine Zusammenarbeit zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgebern ermögliche. — Gefellensammer — Zum sachlichen Aufbau des Handwerks wurde die Pflichtzugehörigkeit zu einer Organisation gefordert. An der Verfassungsfrage wurde entschieden Stellung genommen gegen die fortwährend willkürlichen Eingriffe aller möglichen Instanzen in der Ausbildung und Schulunterricht sowie der Erziehungsfrage. Es wurde dann noch gegen die Quasibildung des selbstständigen Handwerks und Gewerbes und deren Einbeziehung in die Ortskrankenkassen Stellung genommen.

Wegen Raumangel kann die Beschlusssammlung und der Tätigkeitsbericht nicht mehr veröffentlicht werden.

Nach einer Ansprache über die beiden Tagungen wurden wegen des Handwerksamtes noch weitere Mitteilungen gemacht und einige Schulfragen erörtert. Zum Schluß berichtete Schreinermeister Georg Müller über das Handwerkerkongress-

heim in Traben-Trarbach und empfahl den Zukunftsbesuch im Gewerbeverein im Interesse von Handwerk und Gewerbe.

Aus Nassau und Umgegend.

n Singhofen, 2. Oktober. Am morgigen Sonntag findet in den beiden Gastwirtschaften Minor und „Der alte Bock“ Tanzbelustigung statt. Für gute Musik ist bestens Sorge getragen.

n Schweighausen, 2. Okt. Nach einer langen Pause, die neun Jahre währte, hat man sich in diesem Jahre Besonnen, und veranstaltet eine Kirmes. Nach einem Umzuge durch das Dorf wird vor dem Erholungsheim der Kirmesplatz zum Vortrag kommen, der mancherlei amüsantes enthält. Später wird im Erholungsheim zum Tanze aufgeführt. Auch die Hungerigen werden in der guten Küche von Herrn Hünemörder auf ihre Rechnung kommen.

Abchied des verehrten Bürgermeisters Hasenclever.

Der seit 15 Jahren an der Spitze unserer Verwaltung stehende Bürgermeister Hasenclever ist am 30. September aus seinem Amt geschieden. Wenn man hoffte, man könnte diese große Arbeitskraft der Stadt noch erhalten, so war das leider ein Irrtum und es trifft darum umso mehr die Stadt so viel härter. Alle, die sein gerades, wohlwollendes, immer hilfsbereites Wesen kennen, und derer sind nicht wenig, bedauern aufs lebhafteste das Ausscheiden des verehrten Bürgermeisters. Sowohl in Friedens- und Kriegszeiten hat er außerordentlich geschickt verstanden, die Geschäfte unserer lieben Heimatstadt zu führen. Seinen Bemühungen danken wir es, daß Nassau aus seinem Dornröschenschlaf erwacht und Anteil nahm an dem stetig fortschreitenden Gedeihen der großen Welt. Er brachte uns alle Neuerungen, erledigte die bekannte Kreditkassenangelegenheit, schlichtete manchen Streit, in welchem die hitzigen Gemüter unserer Stadt aufeinander zu plagen drohten. Eine Anzahl bemerkenswerter Neubauten hat diese Amtsperiode gebracht. Schule, Post und Landesbank. Auch die Altertumspflege fand bei ihm stets einen Gönner. Wir erinnern hier nur an den Adelsheimer Hof. Jedoch nicht alleine für die Verschönerung unseres Städtchens selbst, sondern auch die Umgebung erhielt die Pflege. Nassau ist in den Händen des Bürgermeisters Hasenclever etwas anders geworden. So kleines Schmuckstädtchen ist Nassau geworden. Doch nicht alleine in dieser Hinsicht hat er seine ganze unermüdete Arbeitskraft eingesetzt, jedem Ratlosen wußte er mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Viele dankbare Herzen werden die offenbaren sowie die stillen Wohltaten nicht vergessen.

Doch nicht alleine im Frieden, auch die Kriegszeit fand diese ewig unermüdete Arbeitskraft voll und ganz auf ihrem Platz. In all den langen schweren Kriegsjahren war er überall ein williger Helfer. Auf dem Gebiete der Verwundetenfürsorge hat er hervorragendes geleistet. Wer sich an die Lebensmittelversorgung während des Krieges in unserer Stadt erinnert, weiß auch, daß alles von dem des Bürgermeisters Hasenclever geschehen ist, um so weiterheran zu schaffen, wie nur eben möglich war. Viele, viele Freunde, einzelne Personen sowie Vereine, werden ihn für all das ewig Dank wissen. Auch seine Kinder, und deren fehlt es solchen hervorragenden Persönlichkeiten nie, werden keinen Fehl an der Person unseres ehemaligen Bürgermeisters finden. Der herzlichste Dank für seine unbegreiflichen Arbeiten und seine stets hilfsbereite Kraft ihm von der ganzen Bevölkerung sicher.

Gottes Glück und Segen sei dem scheidenden verehrten Bürgermeister und seiner Familie beschieden. Der großer Trauer im Herzen sehen wir alle ihn scheiden, und die einzige Hoffnung, die wir haben, ist die, daß der Nachfolger in seinen Bahnen weiter arbeitet und Nassau eben viel Glück bringt wie sein Vorgänger.

Glühender Lorbeer.

Roman von A. Schjerve-Ringer.

7. Nachdruck verboten.

Tondorf wurde freundschaftlich begrüßt, ausgezeichnet und später ausgefragt.

Aber aus ihm war nichts herauszukommen. Er gab ausweichende Antworten und als man ihn direkt fragte, was er von Beeskovs Kunst halte, zuckte er vielfach die Achsel.

Das wurde als Zustimmung betrachtet und nun brannte man erst recht darauf, ein Werk Beeskovs zu sehen. Thunelba wurde bestürzt.

„Ihr macht mich noch eifersüchtig“, sagte sie lachend. In ihrer Brust aber wühlte der Born.

4. Kapitel.

So wie heute hatte die junge Frau noch niemals das Ende des Abends herbeigeseht. Endlich waren die letzten Gäste gegangen und sie konnte sich in ihr Boudoir zurückziehen.

Erschöpft warf sie sich auf die Chaiselongue, aber mit weitgeöffneten Augen starrte sie zur Decke hinauf. All die stillen Bemerkungen, welche sie erduldet, strömten wieder auf sie ein.

Warum wich Reinhold so konsequent ihren Belanuten aus? Wie kam es, daß sie noch nie ein Bild von ihm gesehen? Er tat mit allem, was seine Kunst betraf, schrecklich geheimnisvoll. Warum nur, warum? Jeder Mann ist doch wohl stolz, wenn er seiner jungen Frau ein Werk seines Geistes zeigen kann. Er behauptet, in seinem Atelier zu arbeiten. Sie hatte noch nicht ein einziges Mal Werke und Farben, viel weniger eine angefangene, oder gar vollendete Arbeit dort gesehen.

Sollten die Zweifel, Tondorf mit seiner vernichtenden Ironie doch recht haben? Zum ersten Male bohrte sich der Stachel des Argwohns in ihr Herz.

Aber wenn Reinholds Berühmtheit erlogen, dann hatte er ja ein ganz unwürdiges, freies Spiel mit ihr getrieben, sie wohl gar nur ihres Geldes wegen geheiratet?

Das hätte Thunelba nicht ertragen.

Ihre Wangen begannen zu glühen, ihre Pulse hämmerten. War es denn möglich, daß ihr solches, schönes Bild auf so schwankem Grunde stand? Nein, nein, nur nicht die grausame Enttäuschung, an der alles zerbrechen mußte. Vertrauen und Liebe.

Die sonst so beherrschte, kühl überlegende Frau hob, um Erbarmen bittend, die Hände empor, war wie ausgeträumt, in dieser Stunde nur ein schwaches Weib, das am sein Herzensglück klagt und darum bangt.

Aber in dieser Verfassung sollte Reinhold sie nicht sehen. Hastig erhob sie sich, ging ins Schlafzimmer und schloß die Tür.

Sie wurde die misstrauischen Gedanken nicht wieder los. Aber gewaltig unterdrückte sie ihre Erregung.

Als nach einer Weile Reinhold nach Hause kam, und sich über ihr Bett beugte, um ihr gute Nacht zu sagen, stellte sie sich schlafend. Ein Aufruhr in der Nacht, wo jeder laute Ton durch die Nacht der Räume hörbar war, hatte etwas Abscheuliches für sie.

Aber im Schein der roten Ampel bemerkte Beeskov doch, daß ihre Wangen glühten, das Haar wirr und feucht um ihre Schläfen hing und ihre Augenlider nervös zuckten.

„Was ist dir, Weibchen, fragte er leise, seinen Arm unter ihren Nacken schiebend, „bist du krank?“

Es war ihr unmöglich, die Augen geschlossen zu halten, sie richtete sich auf und nun der Mann mit einer lüchelnden Bewegung ihre Hand hielt, wußte die zitternde Erregung von ihr, sie wurde ruhig und kühl.

„Du gibst mich dem allgemeinen Gerede preis“, sagte sie, „man hat mir heute Impertinenzen gesagt, die man sich von Rechts wegen niemals gegen mich hätte erlauben dürfen. Alle Welt behauptet, du belügst und betrügst mich, du habest kein einziges gutes Bild aufzuweisen. Tondorf nannte dich einen Stämper, eine Null. Ich habe dich verteidigt, ohne Glauben zu finden. Ich will die Wahrheit wissen, Reinhold, ich habe ein Recht darauf.“

Beeskov hatte dies vorausgesehen, denn eines Tages mußte ja das Lügengewebe zerreißen, durch welches er damals den Goldfisch eingefangen.

Er schämte sich jetzt seiner Handlungsweise aus tiefer Seele, war aber fest entschlossen, alles daran zu setzen, um ein größeres Unheil zu verhindern.

Damals war ihm Thunelba nur sympathisch gewesen, hatte der Reichtum ihr einen Glorienschein verliehen, den liebte er in ihr das Weib mit seinen Vorzügen und Schwächen. Er betete Thunelba an, ehrte ihren Stolz, hatte Begehren für ihren Ehrgeiz.

Die Wahrheit — nein, die durfte er ihr nicht sagen, dadurch würde ihr Stolz zu tief verletzt worden sein. Er mußte sich ein Ausweg finden, mußte!

Die Gedanken kreisten, wirbelten in seinem Hirn, er ließ nicht nach, die Hände seiner Frau beschachtelte er freudlich. „Gib dich zufrieden, mein liebes Herz, verzeihe mir! Ich sehe ein, daß ich mich selbst amüßig bewimmeln, bis du Urache hast, mir zu zürnen, aber das soll anders werden, ich verspreche es dir.“

Thunelba nickte, schon vom Schlaf umfangen, ein Lächeln umspielte ihre vollen, rosigen Lippen, nach wenigen Minuten war sie fest eingeschlafen.

Vorhin zog Reinhold seinen Arm unter ihren blauen Ärmeln hervor, auf Fußspitzen schlich er in sein Zimmer. Die Lust zum Schlafen war ihm vergangen.

In verzweifelter Ringen verbrachte er die Nacht, die verwünschte die Pflanze, durch welche er Thunelba für sich gewonnen, grollte Linden, welcher die Hauptschuld an der ganzen Wirtin trug.

Konnte er die Täuschung dauernd aufrechterhalten? Wohl, aber kurz oder lang nicht doch der Verrag aus Tageslicht kommen? Dann lag sein Glück in Scherben, Thunelba würde sich in Verachtung verwandeln, er wieder in Armut und Elend zurückfallen.

Nein, nein, dahin sollte es nicht kommen, dann lieber eine Kugel! Aber auch den feigen Selbstmord hatte er. Er mußte versuchen, sich anständig aus der Affäre zu ziehen. Thunelba sollte durch ihn nicht unglücklich werden.

Stundenlang durchmaß er rastlos das eben so wie gemütlich eingerichtete Herrenzimmer.

Schachmatt warf er sich endlich auf das Sofa.

(Fortsetzung folgt.)

Grosse Posten Baumwoll-Waren und Kleiderstoffe

zu sehr niedrigen Preisen!

Sie sparen sehr viel Geld, wenn Sie jetzt Ihren Winterbedarf decken. Die Preise werden von Tag zu Tag höher. Nur durch günstigen Einkauf, zur billigsten Zeit, sind wir in der angenehmen Lage mit untenstehenden Preisen zu dienen.

Hemdentuche	ca. 80 cm breit, leicht angeschmutzt	Mtr. Mk.	11.—
Hemdentuche	ca. 80 cm breit, elegante weiche Ware für feinste Leibwäsche geeignet	Mtr. Mk.	17.50
Bettdamast	130 cm breiten, weissen		
Bettkattune	hervorragend schöne Qualität	Mtr. Mk.	48.—
Bettzeug	karriert Mtr.	Mk.	19.50
Croise-Biber	Ungebleicht und weisse	Mtr. Mk.	16.75, 19.—
Weiss Croise-Biber	allerbestes Fabrikat selten schöne Qualität	Mk.	22.50

Hemdenflanelle	Gestreifte und karierte	Mk.	13.75, 19, 21
Kleider und Schürzenzeuge			
Kleiderbiber	in grosser Auswahl sehrpreis wert.		
Ia. Gerstkornhandtücher	schwere Qualität	Mtr. Mk.	9.75, 12.50
Weiss. Damasthandtuch		Mtr. Mk.	13.50

Ueberzeugen Sie sich von unserer Preiswürdigkeit in Bettbarchent u. Federn

In halb- u. reinwollene Winterkleiderstoffen unterhalten wir großes Lager zu niedrigsten Preisen.

Kaufhaus
A. Koenigsberger
DIEZ a. d. Lahn.

Karl Schmidt, Katzenelnbogen

empfiehlt

ungebleicht. Nessel u. weiss Hemdentuch von Mk. 9.50 an je Meter. Hemdenflanelle aller Art von Mk. 12.80 an je Meter. Rockbiber, Zwiirbiber, Kleiderflanelle, Schürzenzeuge u. Kleiderzeuge, wollene u. halbwollene Kleider- und Mantelstoffe, Bettzeug, Bettkattun, Bettbarchent, Biberbettücher, Bettfedern

in allen Preislagen

Grosse Auswahl!

Billigste Preise!

Das Färben von Wollengarn, Leinen u. Kleider wird sorgfältig ausgeführt!

Tabakgroßhandlg. Andreas Straub.

Fernruf 223. Freindiez, Post Diez. Fernruf 223.

empfiehlt als Spezialität jedes Quantum erstklassiger

Rauch-Tabake

in Grob-, Mittel- u. Feinschnitt, (Virginia)

Rippentabake (Virginia)

feinste Zigarettentabake (Virginia)

Ferner Ia Kautabak, Zigarren, Zigaretten (deutsche und amerikanische.)

Preisliste auf Wunsch. Abgabe nur an Wiederverkäufer.

Selt. Gelegenheiten bietet sich Ihnen

Möbel

jegl. Art, wie Kommoden, Vertikals, Sofas, Sessel, Stühle, Sekretäre, tische, Betten u. Hahnstättchen im Hause von W. Ruppel, Aarstraße.

Die Möbel sind wenig gebraucht, gute Friedensmöbel.

Sticht. Nachmittags

19. Sonntag nach Sonntag, 8. Oktober 1920.

7 1/2 Uhr: Nachmittags 10 Uhr Hochzeit 1 Uhr: Hochzeit 6 Uhr: Nachmittags

18. Sonntag nach Sonntag, 10. Oktober 1920.

10 Uhr: Nachmittags 11 Uhr: Hochzeit 12 Uhr: Hochzeit

19. Sonntag nach Sonntag, 11. Oktober 1920.

10 Uhr: Nachmittags 11 Uhr: Hochzeit 12 Uhr: Hochzeit

Für die bevorstehende Herbstdüngung empfehlen stets vorrätigen

Kalkstickstoff u. schwefelsauren Ammoniak.

Martin Fuchs, G. m. b. H., Diez.

Zur Anfertigung

v. Schlaf-, Wohn- u. Esszimmer u. Küchen in jeder Holzart, auch nach gegebenen Zeichnungen empfiehlt sich

H. Faust, Möbelfabrik und Sägewerk.

Prima Referenzen. Dasselbst auch eine gebrauchte, aber sehr gut erhaltene Salonerichtung, Palisander m. Gold, sowie ein Wagen, 150 Ztr. Tragkraft preiswert zu verkaufen. Kaufe und tausche Birn-, Kirsch-, Apfel-, Nuss- und Pflaumenholz.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 5. und Freitag, den 8. Oktober 1920

Städt. Markt in Diez, Marktplatz. Diez, den 30. September 1920.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Das Versorgungsamt Oberlahnseins hält in Diez Auskunfts- und Beratungsfunden ab am 15. und 20. Oktober, nachmittags von 1 bis 4 Uhr im Restaurant Diehl, am Marktplatz.

Diez, den 1. Oktober 1920.

Die Polizeiverwaltung.